

Als mitten im Dorf noch scharf geschossen wurde...

... noch 92 Tage
bis zur Schulhaus-
einweihung Dörfli

Von der Schiefertafel zum Notebook – die Weggiser Schulgeschichte von anno dazumal bis zur Eröffnung des Schulzentrums Dörfli 11. September 2010 (8)

Seit 1823 wird vom Waschhaus, welches an das erste Weggiser Schulhaus angebaut worden war, auf eine 150 Meter entfernte Zielscheibe geschossen, später steht hier bis 1912 sogar ein richtiges, freistehendes Schützenhaus.

Der ursprüngliche Weggiser Dorfplatz ist der Platz hinter dem heutigen Hotel Du Lac, zwischen Beau-Rivage, Atelier am See, Chinderhuus und Schweizerhof. Da steigt der steile Weg an über die Rubi Richtung Rigi. Diesen Platz benutzte die Weggiser St. Sebastiansbruderschaft seit 1573 als Exerzierplatz. Was aber war diese Sebastiansbruderschaft? So nannten sich die in den Dörfern aufkommenden Schiessvereine. Sebastian war ein christlicher Offizier im Dienste eines römischen Kaisers. Er war wegen seines Glaubens zum Tod verurteilt worden, die Pfeile der Bogenschützen konnten ihm jedoch nichts antun. So wurde der «Schützenbaschi» vielerorts zum Patron der Schützenvereine.

Vom Waschhaus Richtung Untermättli...

Die Weggiser Schützen wählen als ihren Übungsplatz vom Dorfplatz ausgehend die nahe gelegene Sigristhofstatt. Dieses ebene Land ist das Gebiet des heutigen Dorfplatzes. Hier gibt es bergwärts bis 1897 keine Wohnhäuser und keine Strassen, ein geeignetes Gebiet also, um sich im Schiessen zu üben. So wird bereits 1823 im Waschhaus, das an das erste Weggiser Schulhaus angebaut worden war, ein erster kleiner Schiessstand eingerichtet. Es wird

auf eine Scheibe geschossen, die in einer Entfernung von 150 Metern steht.

...dann Richtung Herrenmatt

Bis 1860 finden die traditionellen Übungsschiessen und die Schützenfeste im Waschhaus des Schulhauses statt. Dann kann der Schützenverein ein neues Schützenhaus mit sechs Schiessständen bauen, rund 20 Meter nordöstlich vom Schulhaus entfernt. Dazu wird beim so genannten «Herrenmatt-Flühli» auch ein neuer Scheibenstand errichtet. Man schießt nun nicht mehr wie bis anhin Richtung Untermättli, sondern mehr weiter östlich, da wo sich heute an der Rigistrasse die Mauer unterhalb der Liegenschaften Brem und Hess befindet.

Kommunikation mit gespannten Drähten

Zwischen Schützenhaus und Zielscheiben müssen jeweils an Schiess-tagen sechs Drähte durch die Luft gespannt werden. Nach der Schussabgabe reiss ein Warner mit beiden Händen am Draht, damit im Scheibenstand oben eine Glocke in Bewegung kommt, die dem Zeiger verkündet, er könne jetzt den Tref-fer lokalisieren und mit der entsprechenden Kelle anzeigen.

Abbruch 1912

«Gefährlich» wird diese Anlage, als dann um die Jahrhundertwende der Strassen- und Hausbau im heutigen Dorfzentrum hinter der Sigristhofstatt einsetzt: Das erste neue Haus ist 1897 das Gebäude des Posthalters Johann Baptist Lottenbach, Haus Frohheim, heute Weihermattweg 1. 1902 wird die «Friedau» gebaut. Danach folgt 1905 das Haus Alpina, heute Rigistrasse 15, welches der Schreiner Heinrich Rhyner-Waldis erbaut. Das Haus Alpina steht nur 15 Meter von der Schusslinie der Anlage entfernt, und Heinrich Rhyner musste in einem Vertrag alle Verantwortung für Schäden übernehmen, die durch den Schiessbetrieb an seinem Haus hätten entstehen können. 1906 wird die Rubistrasse, die heutige Rigistrasse, erstellt und weitere sechs Jahre später dann wird das Schützenhaus, welches noch oft auf alten Postkarten aus der Jahrhundertwende zu sehen ist, abgebrochen.



Die Bautätigkeit im Dorfzentrum – hier die «Neue Rigistrasse» aus dem Jahr 1906 – setzt dem Schiessstand neben dem Alt-Schulhaus ein Ende.



Das Schützenhaus auf dem Weggiser Dorfplatz im Jahr 1904.